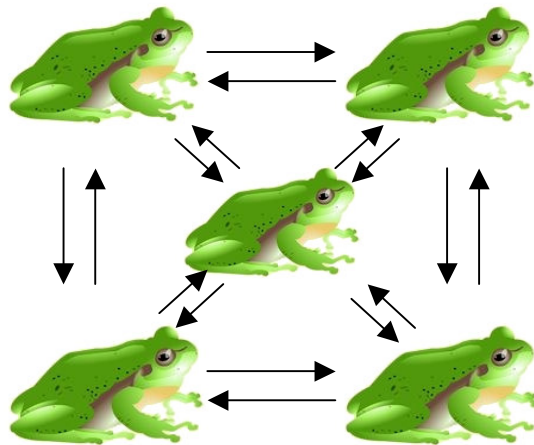


Vernetzung von Amphibienpopulationen im Kreis Ostholstein

- Wiederansiedlung des Laubfrosches (*Hyla arborea*)
im NSG Barkauer See und in den NABU-Viehdieckswiesen -





1. Einleitung:

Der Laubfrosch gehörte bis in die 1960er Jahre zu den weit verbreiteten Froschlurchen im östlichen Hügelland Schleswig-Holsteins, so auch im Kreis Ostholstein.

In den vergangenen Jahrzehnten sind seine Bestände vielerorts stark zurückgegangen und in weiten Teilbereichen des Kreisgebietes sogar erloschen. Als Ursache hierfür ist der Wirkungskomplex Landwirtschaft zu nennen. Die Beseitigung von Kleingewässern, der Verlust von Grünland, die Degeneration von Knicks und Saumstrukturen sowie zunehmender Fischbesatz in größeren Gewässern haben der Art vielfach die Lebensgrundlage entzogen, so dass gegenwärtig vielerorts nur noch Restvorkommen vorhanden sind.

Die aktuellen Vorkommen liegen in weiter räumlicher Distanz zueinander und sind mehr oder weniger stark isoliert. Vor allem die Restvorkommen im Norden des Kreises (Bungsbergregion, Raum Weißenhaus) sind wegen des fehlenden genetischen Austausches mit anderen Populationen als gefährdet anzusehen.

Demgegenüber befinden sich im südlichen Kreisgebiet (Ahrensböcker Endmoränenengebiet, südliche Pönitzer Seenplatte) sowie im nordöstlichen Kreis Segeberg (Sarau/Heidmoor) noch vergleichsweise große, reproduktive Vorkommen.

Eine große zusammenhängende Population im Sinne einer Metapopulation existiert damit nicht; der Bestand der Art ist vor allem im Kreisnorden nicht als langfristig gesichert anzusehen.

Im Zuge von Naturschutzprojekten verschiedener Träger sind in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen zur Aufwertung von Amphibienlebensräumen durchgeführt worden (z.B. Gewässeranlagen am Barkauer See, Wiedervernässung der Viehdieckswiesen, Wiederherstellung des Dodauer und Klenzauer Sees).

Eine natürliche Besiedlung durch den Laubfrosch ist aber – teilweise auch nach Jahren - nicht erfolgt.

Der Grund hierfür liegt vermutlich darin, dass zwischen den aktuellen Vorkommen und den geeigneten Naturschutzflächen oftmals ausschließlich intensive Agrarflächen liegen, die einer erfolgreichen Expansion gegenwärtig buchstäblich im Wege stehen.

Als Beispiel sind die Viehdieckswiesen des NABU zu nennen, die sich in nur 2 km Entfernung zu den nächsten Rufgewässern befinden. Trotz einer ausreichenden Anzahl an geeigneten Kleingewässern ist eine Besiedlung seit der Wiedervernässung im Jahr 2004 bislang ausgeblieben. Ebenso wurde der Klenzauer See, der bereits Ende der 1990er Jahre wiederhergestellt wurde, bislang nicht erreicht.

2. Zielsetzung:

Ziel des Projektes ist es, im Kreisgebiet eine langfristig gesicherte Metapopulation aufzubauen.

Dabei werden in den kommenden Jahren in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Kommunen, Wasser- und Bodenverbände, Landesforstverwaltung, Kreis Ostholstein, Privatleute, Stiftungen etc.) weitere Kleingewässer angelegt und damit der Grundstein für den Aufbau einer zusammenhängenden Population gelegt.

Als Beispiele für konkrete Projekte sind hier die Wiederherstellung bzw. Sanierung von Gewässern im Dodauer Holz, die Anlage von Kleingewässern am Dodauer See oder am Südostrand Eutins zu nennen.

Weiterhin sollen in bereits geeigneten Naturschutzflächen verschiedener Eigentümer Laubfrösche aktiv angesiedelt werden. Dafür kommen jedoch nur Flächen in Betracht, die aufgrund der Eigentumsverhältnisse und verbindlich festgesetzter Pflegekonzepte die Gewähr für die erfolgreiche Etablierung der Art bieten.

Dabei soll zunächst die nordwärts gerichtete Ausbreitung der individuenstarken Vorkommen im Süden bzw. Südwesten des Kreises (s.o.) aktiv unterstützt werden.

Hierfür ist es erforderlich, Laich aus Reproduktionsgewässern möglichst nahegelegener Spenderpopulationen zu entnehmen und unter kontrollierten Bedingungen bis zur Metamorphose im 4-Bein-Stadium zu entwickeln.

Die metamorphisierten Jungtiere sollen dann in geeigneten Lebensräumen, die die o.a. Kriterien erfüllen, ausgesetzt werden.

Die Aussetzungen sollen zunächst im Süden des Kreises erfolgen. In weiteren Schritten soll über weitere Aussetzungen die Verbreitungsgrenze der Art quasi sukzessive nach Norden verschoben werden. Langfristig wird die Schließung der Verbreitungslücken im mittleren und nördlichen Kreisgebiet angestrebt. Weiterhin soll eine Vernetzung mit den Vorkommen im Kreis Plön erreicht werden.

3. Maßnahmen:

Im ersten Projektschritt sollen Laubfrösche im NSG Barkauer See und in den NABU-Viehdieckswiesen südlich von Klenzau angesiedelt werden.

Am Barkauer See gibt es gegenwärtig keine Laubfrösche. Etwa 0,5 km östlich der Viehdieckswiesen ist seit mindestens 2006 lediglich ein einzelnes Männchen in einer überstauten Grünlandsenke zu hören.

Beide Gebiete erscheinen aufgrund ihrer Gewässervielfalt sowie der extensiven Weidenutzung für die Etablierung der Art besonders geeignet. So hat die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein vor wenigen Jahren am Barkauer See eine Vielzahl von Gewässern angelegt und in eine halboffene Weidelandschaft integriert. Die insgesamt 23 ha umfassenden Viehdieckswiesen wurden in den vergangenen Jahren vom NABU Eutin durch Gewässeranlagen, Überführung in eine extensive Weidelandschaft und Überstauung von Grünlandsenken amphi-

bien- und vor allem „laubfroschfreundlich“ gestaltet. Ein gut entwickeltes Knicknetz sowie eine Vielzahl unterschiedlicher Habitatstrukturen bieten dort gute Sommerlebensräume und Überwinterungsplätze.

Der Laich soll bekannten Reproduktionsgewässern im Raum Ahrensböck/Heidmoor/Blomnath entnommen werden. Aufgrund der dort seit Jahren zu beobachtenden Expansionstendenzen ist eine Schwächung der dortigen Population durch die Entnahme von Laichballen nicht zu befürchten.

Mit der Ansiedlung in den genannten Flächen wird die Ausbreitung der Art von Westen in den Norden der Pönitzer Seenplatte gefördert. Die fließbegleitenden Grünstrukturen entlang der Schwartau lassen eine Ausbreitung von dort bis zu den Vorkommen nördlich von Lübeck möglich erscheinen.

Möglicherweise erfolgen von dort auch Ausbreitungsversuche nach Norden in den Eutiner Raum.



In beiden Aussetzungsgebieten sollen von 2007 bis 2010 jährlich jeweils etwa 600 bis 1.000 Jungtiere ausgesetzt werden. Durch diese hohe Zahl wird sichergestellt, dass ein ausreichender Anteil von Tieren das Fortpflanzungsalter erreicht und der Aufbau der neuen Populationen auf einer möglichst breiten genetischen Basis erfolgt. Daher wird auch darauf geachtet, dass jeweils Tiere aus verschiedenen Gewässern in den Zielgebieten ausgesetzt werden.



Der gesamte Verlauf des Projektes von der Laichentnahme bis zur Aussetzung der ersten Jungtiere wird detailliert protokolliert.

Die Aufzucht der Larven soll voraussichtlich in Kunststofftanks mit je 1.000 Liter Fassungsvermögen an den Standorten Eutin und Kniphagen erfolgen.

Für die Aufzucht und das Aussetzen sind Rainer Kahns und Oscar Klose als Projektleiter verantwortlich.

Durch engen Kontakt zur Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und in der Amphibienaufzucht erfahrenen Biologenbüros (GfN, GGV) sowie eigenen Erfahrungen im Umgang mit Amphibien haben die Projektleiter sich das hierfür notwendige Fachwissen angeeignet.

Die Finanzierung der notwendigen Infrastruktur (einmalig rund 1.000 €) sowie die jährlichen Kosten für den Betrieb der Aufzuchtanlagen (rund 500 €) erfolgt durch den NABU Eutin.

4. Evaluierung:

Um den Erfolg der Aussetzungsaktionen zu überprüfen, werden bereits im ersten Jahr Bestandserhebungen durchgeführt. Da bereits einjährige männliche Laubfrösche rufen können, lässt sich hieran u.U. bereits im ersten Jahr nach der Aussetzung die Verteilung der Tiere in den Projektflächen ablesen. Weiterhin können auf diese Weise etwaige Abwanderungen (durch Verhören von Tieren außerhalb der Aussetzungsflächen) registriert werden. Ab dem 2. Jahr nach der ersten Aussetzung sollen die Gewässer in den Projektgebieten zusätzlich auf Reproduktionsnachweise untersucht werden. Die Ergebnisse der Bestandserhebungen werden in die Fundpunktdatenbank des LANU eingespeist.

5. Weitere Schritte:

Sofern die Aussetzung am Barkauer See und in den Viehdieckswiesen erfolgreich verläuft, sollen in dem nächsten Schritt in weiteren geeigneten Gebieten Laub

frösche angesiedelt werden. Da langfristig ein Verbund mit der Population am Bungsberg und in der Hohwachter Bucht erreicht werden soll, bietet es sich an, im mittleren Kreisgebiet (etwa die Achse Malente-Eutin-Neustadt) weitere Tiere anzusiedeln. Geeignete Flächen sind auch in dieser Region bereits vorhanden (z.B. Klenzauer See).

Darüber hinaus bereitet der NABU Eutin in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Landesforstverwaltung, WBV-OH, Stadt Eutin) weitere Kleingewässersanlagen in Kombination mit extensiver Beweidung vor (Dodauer Forst, Dodauer See, Eutin/FFH-Gebiet Röbeler Holz), so dass mittelfristig in dieser Region geeignete Lebensräume vorhanden sein werden.

Konzeption:

NABU Eutin

Oscar Klose, Vahldiekstraße 19 a,
23701 Eutin, Tel. 04521/8580535

Rainer Kahns, Weiße Kate,
23744 Kniphagen, Tel. 04528/910273